



Raymond und
seine Eifersucht
von
Frederic Boutet

Bei einem Bridgetee bei Frau Monnier, einer alten Freundin seiner Familie, sah Raymond Parrès zum ersten Male Gilberte. Sie erweckte sofort sein lebhaftes Interesse.

„Wer ist diese blonde, junge Frau im schwarzen Kleid dort

„Was? Sie haben sie noch nie hier gesehen? ... Sie heißt Gilberte Rivière ... und ist entzückend, nicht wahr?“

„Ja, entzückend ... zart und graziös ... mit duftigem Goldhaar ... und dieser träumerische, traurige Blick ...“

„Sie sind ja ein Dichter! Mein lieber Raymond, Sie werden Ihr ganzes Leben ein Schwärmer bleiben ... Die junge Frau hat aber auch allen Grund, so melancholisch auszusehen ... Und wenn ich sie so oft einlade, so geschieht dies nur, um sie etwas zu zerstreuen ...“

„Hat sie Unglück gehabt?“

„Ja, ein großes: sie hat vor sechs Jahren einen gewissen Lemartay geheiratet ... Yves Lemartay ... Haben Sie ihn nicht gekannt?“

„Nein. Wo hätte ich ihn denn kennenlernen sollen?“

„O, ich weiß nicht! In Montmartre ... oder sonstwo ... Er war ein Lebemann, ein Leichtfuß. Dieses kleine Mädchel hat sich in ihn verliebt, er hat es geheiratet und sofort steinunglücklich gemacht. Er hat seine junge Frau gleich von Anfang an ganz gemein betrogen, ist wochenlang von zu Hause ferngeblieben oder hat sie in Nachtlokale mitgenommen, wo er seine Freundinnen traf ... Einen Teil ihrer Mitgift hat er vergeudet ... Sie hat alles ertragen, denn sie liebte ihn ... Er hat es so arg getrieben, daß sie eines schönen Tages Gift nahm ... Ja, ja, sie wollte sich

neben dem Fenster?“
fragte er Frau Monnier.

Die Hausfrau, eine starke, freundliche Dame, die ohne Puder und Schminke ihre sechzig Jahre ehrlich gestand, warf einen raschen Blick in die angegebene Richtung.

